



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 2. Mit was für einer forcht des Todt[s/] man auffhören solle vom sündigen/ vnd sich befleissen der guten Werck.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

überfallen / erobert vnd geblübert ward von eben denen / für die sie sich am allerwenigsten fürchteten. Auff eben diese weiß pflegen etliche Menschen ihr Leben zu verzehren in Sytelkeiten vnd Lastern / vnd begeren im wenigsten nicht zu bewahren die Statt ihrer eignen Seelen / sonder / vnangesehen sie überheufft vñ beladen seind mit vilen Jaren / vnd empfinden / daß / wegen abgangs der Sterck vnd ver hinderung der Schmerzen / der Todt herbey nahet / lassen sie sich überreden / daß sie noch ein lange zeit werden leben / vñnd machen sich also selbst zu einem Raub der grausamen vnd vnuer söhlichen Teuffeln.

Damit derwegen nicht allein die jenigen / welche wider erlangt haben ihre vorige Gesundheit / sonder auch welche beladen seind mit vilen Jaren vñ Kranckheiten / fallen lassen sollen alle verfürische hoffnung des lengern Lebens / vnd die ihnen bewilligte zeit der gnad recht vnd wol anlegen / so wollen wir von solcher materi im nachfolgenden Capittel ausführlich / vnd als vil Gott gnad verleyhen wirdt / tractiren vnd handeln : Darauf dann menniglich lauter vnd klar würde können abnehmen / wie Nürsch da seyen die fleischliche Menschen / welche hindan setzen das wahre Leben vnd die ewige Güter / vñnd lauffen zu denen Gütern / die sie nicht allein nit lang Können besitzen / sonder auch offtermals ein vrsach seind / daß sie verlieren den Himmel / vnd fallen in die ewige marter der Höllen.

Nota des  
Authoris  
intent vñ  
vorhaben  
inn diesem  
andern  
Theil.

Cap. II.

Mit was für einer forcht des Todts man  
auffhören soll vom sündigen vnd sich be  
reissen der guten Werck.

**W**eil ich hinfüran gar oft werde müssen discurren vnd handeln von dem Todt / vñnd damit derwegen der Mensch wisse / mit was einer forcht des Todts er gedencken solle an das heyl seiner Seelen / vñnd sich fürcht

ten vor seinem letzten Paß / so halte ich für ein notturfft / anzufänglich etwas zumelden von den vnterschiedlichen fürchten / die sich befinden bey den heiligen Lehrern. Dann gleich wie nit eynerley Arzneyen tauglich seind allen Körpern / sondern eins theils die medicamina conferuatiua nur denen helfen / als da seind / welche mit groben vnd bösen humorn seind angefüllt / andern theils aber die medicamina confortatiua nur denen helfen / welche einer schwachen vñ blöden complexion seind : Eben also haben nit alle Menschen vonnöthen / daß sie sollicitirt / ermahnt vnd angetrieben werden zur Bus vnd guten Werck / vermittelst derselben fürcht des Todts : wie es dann auch ein vnnotturfft ist / daß der Tode von einem jeden gefürchtet werde mit einerley fürcht. So seindt derwegen sechsserley art der fürcht / den Tode zufürchten.

Die erste art wirdt genennt die natürliche fürcht / welche anders nichts ist / als ein effect vnd würckung der ersten Sünd / mit welcher der Mensch sich natürlicher weiß fürchtet vorim sündigen. Vnd diese fürcht ist nicht im Menschen / vnangesehen sie genennt wirdt ein natürliche fürcht / als vil da belangt die eigne Natur / darin er erschaffen ist von Gott / sonder als vil ihre corruption vnd benommene vnsterblichkeit belangt / welches dann die belohnung ist der Sünden so von vnsern ersten Eltern ist begangen. So dann ein solche fürcht auß diser vrsachen / dem Menschen ist natürlich gemacht / vnd sehr schwer ist die Natur zuüberwinden / so kan gleichwol sie etlicher massen mütigiert vnd gelindert / aber nicht gar vnd ganz genommen werden auß dem Gemüt. Vnd eben dieses ist die vrsach / daß wenig Menschen / die seyen so gerecht vnd vollkommen wie sie wollen / allerdings befreyt seind von der fürcht des Todts / aber doch wirdt ihnen solche fürcht nicht gemessen zu einer Sünd : Vnd durch die hoffnung der künfftigen auferstehung des Leibs / vnd durch den glauben der Seelen / kan sein bitterkeit leichtlich werden begütert vnd süß gemacht / Also / daß der Mensch nicht falle in etwa ein böse art der fürcht.

Die andere art des Todts wirt genent ein Menschliche fürcht / darzu dann auch / vmb gelibter kartz willen kan gesetzt werden

BUND

VON

DIESEM

werden die Weltliche forcht / seythemal die eine vnd andere ihren vrsprung hat auß der bösen vnoidenlichen Lieb / die der Mensch treget zu seinem Leben / Gütern vnd reputation / dann damit er solche ding nicht verliere / so forchtet er sich nicht / allerhandt Todtsündt zubegehen: Inmassen dann von den Menschlichen vnd Weltlichen forcht der heilig Calsiodorus also redet: Die Menschliche forcht / (spricht er) ist / mit dem wir die Leibliche gefahr / oder die Güter der Welt zuuerlieren / vns dermassen forchten / das wir drob fallen in Sünden. In die erste forcht ist gefallen der Apostel Petrus / als er / auß forcht des todts / für rathsam hielt zuuerlaugnen seinen Gott: Vnd in die andere forcht ist gefallen Pilatus / welcher / damit er nicht verläre den gunst des Römischen Keyfers / zum todt des Creutz verurtheilt hat den allerhöchsten Keyser vnd Monarch des gantzen Vniuersi. Vnd zu disen vnsern zeiten solgen alle die jenigen disen schendelichen Pilato / welche auß forcht zuuerlieren ihr Leben / ihre Güter vnd hohe reputation / vil lieber wöllen renegiren vnd verlaugnen den Christlichen Glauben / falsche zeugnussen geben / vnd in vil weeg handeln wider die Gebott Gottes vnd Gesetz der Catholischen Kirchen. Dergleichen böse forcht aber / seythemal sie nach der Höl- len stincken / sollen gerissen werden auß dem Herzen der Christen / In erwegung / das sie den Menschen führen in die confusion des ewigen Todts. Vnd deswegen soll man sich hüten / damit er den Todt nit forchte mit einer solchen forcht / sonder wanns je die notturfft erforderete / das er müste entweder verlieren dieses gegenwertige oder aber das zukünfftige Leben / soll er alsdann mit einem standthafftigen Gemüt dargeben das Leben des Leibs / auch alle Güter vnd Ehr der Welt / damit er Gott nit erzürne / vnd dardurch verliere das Leben der Seelen vnd alle ewige Güter / die ihm seind fürbereitet im Himmel.

Die vierdte art der forcht wirdt genennt filialis timor / mit deren die fromme Christen / als fromme Kinder / sich forchten Gott zuerzürnen / damit sie nit von ihm werden abgesondert / weder durch marter / die man jnen androwet / noch durch lieb / die man jnen erwiset. Wer den Todt nicht mit einer solchen forcht

forcht fürchtet / derselb würde gar sehr bestettigt in der lieb /  
 Dann man kan nit sagen / daß er sich proprie vnd eygentlich  
 fürchte / sonder daß er nach dem Todt verlange / allermassen  
 jene Keusche vnd getrewe Braut sich fürchtet / daß ihr Breu-  
 tigan nit zu lang außbleibe. Vnd dise forcht / oder vilmehr  
 dieses verlangen kan nit gnugsamb werden gelobt / dann selig  
 sind alle die jenigen / welche die natürliche / menschliche vnd  
 weltliche Forcht verachten / vnnnd ein verlangen tragen nach  
 dem Todt: Also / daß sie mit dem Propheten sprechen können:  
 Psallam & intelligam in via immaculata, quando venies ad me, Psal: 106.  
 das ist: *Seu or* / ich wil lobsingem vnd verstendig sein in vns  
 beslecktem Weeg / wann du wirst zu mir kommen? Vnd bil-  
 lich haben sich solche Leut nicht zufriedten / seytemal in dem  
 Herzen / welches erfüllt ist mit lieb / die forcht nicht statt hat /  
 dann es spricht der Euangelist: Charitas foras mittit timorem, 1. C. 4.  
 das ist / Forcht ist nit in der Lieb / sonder die voltkommen Lieb  
 treibt die Forcht auß. Also / daß dieses ein sehr schönes zeichen  
 ist / (spricht der heilig Augustinus) durch welches man erken-  
 nen kan / was für ein Forcht in vns gefunden werde / entweder  
 welche die Lieb vertreibt / oder aber welche wehret in ewig-  
 keit als da ist die Kindliche Lieb. Sihe / (spricht er ferier)  
 der Breutigam stehet von ferne / vnnnd frag du dein Gewissen  
 ein wenig / wilstu / daß er komme / oder dz er noch lenger warte?  
 O wie vil sind deren / welche / wann zu ihnen gesagt würde:  
 Sihe / Chustus komit / morgen wird das jüngste Gerichte sein:  
 nit würden antworten: O komme baldt. Welche aber sol-  
 ches sagen würden / dieselbigen lieben dermassen vil / daß /  
 wosfern zu jnen gesagt würde / daß der *Her* verziehe zukom-  
 men / fürchten würden solchen verzug / seytemal ihre Lieb  
 keusch vnd Kindlich ist. Wer nun ein solche Lieb hat er-  
 reicht / der wolle den süßen Breutigam Chustum für mich  
 bitten / daß er mich seiner wolle theilhaftig machen: Aber  
 wer sambe mir / noch weit darvon ist / der besleisse sich / sie zu  
 erlangen / vermittelst der volnzuehung der Göttliche Gebott /  
 verachtung der weltlichen Wollüst vnnnd vbung der Gottes-  
 forcht / bis wir einmahl mit der heilige Braut sprechen mö-  
 gen: Inueni quem diligit anima mea, tenui eum, nec dimittam, Cant: 3.  
 DAS

das ist/ Ich fandt/ den mein Seel liebet/ Ich hab ihn gehalten/ vnd wil ihn nit lassen. O wie selig ist die Seel/ welche würdig ist gemacht worden zu finden einen solchen herrlichen Breutigam/ vnd ihne/ vermittelst des lebendigen Glaubens/ zu behalten für ein sichere Hoffnung/ vnd ihne auß brünnens der lieb nimmermehr zu verlassen.

Der Kindelichen fürcht sind noch andere zwei vnterwoissen/ die eine wirdt genennet timor initialis/ vnd die andere timor filialis. Die initial fürcht wirdt darumb also genennet/ allweil in ihr/ secundum propriam ipsius naturam/ ansezt die Kindeliche Lieb/ vnd den Menschen allgemach perfect vnd vollkommen machet: Vnd eben dise ist die fürcht/ mit dem ein gottsfürchtiger Mensch sich fürchtet zusündigen/ theils von wegen der fürcht vom Tode vnd der Hölle/ vnd theils von wegen der Lieb/ die er treget zum himmlischen Breutigam. Daher dann der Mensch/ wann er ein solche fürcht hat/ samit der Lieb/ vnangesehen dieselbe etwa vnvollkommen ist/ sich hüten kan vom sündigen/ vnd seine Werck können verdienen den Himmel. Kein solche meynung aber hats mit der Knechtelichen fürcht/ dann sie ist eben diejenige/ mit dem der sündig Mensch/ wie ein böser Knecht/ (welcher sich hütet vbel zu dienen fürnemlich auß fürcht das er werde gepriegelt) außhöret zusündigen von wegen der fürcht des Todes vn ewigen verdammnis. Vñ ob wol die fürcht nit würdig ist/ das Himmelreich zu verdienen/ so hilfft sie doch/ dz der Mensch im anfang der bekehrung/ sich hüten kan Gott zu erzürnen vnd sich mit einer fürcht/ (welche timor initialis genennet wirdt) zubereiten zu den guten Sitten: Inmassen dann der heilig Augustinus von diser Knechtelichen Lieb redet vnd spricht: Dise Lieb ist noch nit rein/ daß sie fürchtet die gegenwertigkeit des Herrn/ vnd sie fürchtet die Straff: Vnd das gute/ welches sie thut/ thut sie nit auß fürcht zu verlieren das höchste Gut/ sondern auß fürcht/ nit zuleiden das höchste vbel: Sie fürchtet auch nit/ daß sie verlieren werde die umbfahung des allerhöchsten Breutigams/ sondern daß sie verschickt solle werden in die Hölle. Vnd ferner spricht er: Gut ist dise fürcht/ vnd nutzlich ist sie/ aber sie wehret nicht allzeit: Dann/ wann der Mensch

mit einer solchen forcht sich hütet vom sündigen / so gewehret er sich zum gutthun / vnd er fengt an / dasjenige zu lieben / welches zuuor hart war / vnd er versöhnet Gott: Vnd daher soll der Mensch lernen ein gerechtes Leben zu führen / nicht darumb daß er fürchtet die Straff / sondern weil er liebet die Ewigkeit. Von dem nutz dieser Knechtlichen Lieb redet derselb heilig Augustinus an einem andern ort vnd spricht: Wofern dan kein forcht im Menschē vorhanden ist / da kan auch kein lieb hinein: Vnd gleich wie ein Schneider / wann er etwas nähen wil / den seydenen Faden zuuor durch das Nadelloch zeucht / vnd woserin die Nadel nicht zuuor herauß kömte / der seydener Faden nicht nacherfolgt / Eben also pflegt die forcht zu erfüllen das Gemüt / aber sie bleibt nicht drinn / sondern sie ist nur darumb hinein gangen / auff daß sie die Lieb hinein führe.

So soll derwegen ein frommer Christ den Todt keinswegs fürchten mit der Knechtlichen Lieb / Dan ob schon dieselbe anfangs gut ist / (dann sie ist ein ursach / daß man hernach annimbt die timorem initialem vnd sich allgemach versüßt zu der filiale) nit desto weniger were es gefährlich / wann man wolte steiff auff sie bawen. Dann wer mit einer solchen forcht scheiden würde auß diesem Leben / derselb würde es wiglich gerathē in die vnglückselige zahl der bösen Knecht / welche da seind die Teufel vnd die Verdammten / vnd gar nit in die Gesellschaft der Kinder / welche da seind die himlische Inwohner. Also / daß die forcht / mit dem man den Todt heylsamlich soll fürchten / sein solle die kindliche forcht / mit dem man verlangt / daß der Breutigam baldt kömme / Ioan: 6. vnd man sich fürchtet / daß er zu lang werde außbleiben.

Weil aber solche heilige forcht gemeinlich pflegt besessen zu werden von den vollkommen vnd gerechten Herzen / so soll doch der jenig / welcher beklaide ist mit der vnvollkommenen Lieb / sich zum wenigsten vom Todt fürchten mit der forcht / welche timor initialis genennt wirdt. Vnd woserin er mit derselben forcht scheidet auß diesem elenden vnd betrübten Jammertal / so stirbt er im Standt der Gnaden

vnd seligkeit/ als einer/ der das rechte Aug hat gewendet zu der himlischen Belohnung/ vnd das linckere Aug zu der Pein der Höllen. Vnd gesetzt/ das er dieses fürchte/ vnd jenes verlanget/ so soll er doch guts wirken/ vnd die Sünd meiden/ mehr von wegen des verlangens der ehrgeitzigkeit/ weder auß fürcht der ewigen straff. Vnd eben dieses sind die zwey Flügel/ die da gegeben wurden dem Weib/ welches verfolget ward vom Drachen vnd flohe in die Wüsten/ seythmal mit dem Flügel der fürcht vom Todt vnd der Höllen/ vnd mit dem Flügel der hoffnung vnd verlangens die ewige Belohnung zuempfangen/ vil Seelen pflegen zuentfliehen der sünd/ guts zuthun/ vnd durch die Wüsten der Buß passirende leichtlich gelangen zu dem lustigen vnd lieblichen Garten des Paradieses.

Zudem/ ist diese timor initialis dermassen nutzlich/ das sie/ wosfern der Mensch in derselben verharret den Todt zu fürchten/ in kurzer zeit verkehrt wirdt in ein verlangen vnd kindliche fürcht/ Also/ das/ wosfern des Menschen Hertz mit derselben ist erfüllt/ nicht mehr fürchtet den Todt/ von wegen der hoffnung/ die er hat vom wahren Leben: Er verachtet auch die Welt vnd derselben schendliche Lust/ von wegen des verlangens nach dem keuschen vnd wahren Freuden des Himmels. Sie hütet sich auch das sie nicht erzürne ihren Breytgam mit etwa einer lässlichen Sünd/ sonder sie wachet immerdar inn guten Wercken/ vnd besleißt sich demselben täglich je lenger je angenehmer zuwerden. O wie selig ist die Seel/ welche erfüllt ist mit solcher fürcht: Mit solcher fürcht soll der Christ offtermals gedencken an seinen Todt/ damit er nit betrogen werde vom Teuffel/ welcher ihm verheisset langes Leben/ sondern wol anlege die Zeit/ die ihm bezeugt wirdt von seinem Breytigam Buß zuthun/ die begangne Sünd zubeichten vnd sich vor den andern zukünftigen Sünden zuhüten/ damit er also/ zum despect vnd trutz des neidigen Feindts/ besitze den himlische Stuel/ vnd ihn sitzen lasse inn der ewigen verdammnuß mit seiner straff.